



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt  
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

## Poet's Gallery Beitrag September 2015 [www.schreibfertig.com](http://www.schreibfertig.com)



### Sonja Kittel

Geboren am 31.8.1976 in Bobingen, aufgewachsen im Rheinland, in Bad Honnef. Ausbildung zur Verlagskauffrau und Studium zur PR-Fachwirtin, 2000 Umzug nach Köln – nach 13 Jahren Domstadt, viel Karneval sowie Anstellungen in Agenturen und Unternehmen der Entschluss, sich seit Ende 2013 in Hamburg frischen Wind um die rheinische Nase wehen zu lassen. Die Texte entstanden im Rahmen der Offenen Schreibgruppe [www.schreibfertig.com](http://www.schreibfertig.com) in Hamburg. Großes

Ziel: Veröffentlichen eines (Kinder)-Buches.

### Mondäugigkeit und Wald- und Wiesenekstasen

Der Mann im Mond – ob es ihn tatsächlich gibt?, fragten sich die Kinder und sahen in den Himmel hinauf.

Der dicke, runde Mond glänzte am dunkelblauen, fast schwarzen Himmel und warf silbrige Schatten auf die Erde. Seit gestern Nacht war er komplett ausgefüllt und zeigte sich in seiner ganzen Pracht. Vereinzelt leicht beige bis dunkelbraune Flecken zierten ihn und wenn die Kinder die Augen leicht zukniffen, umgab ihn ein glänzender Schein, ein glitzernder Kranz, der sich nach außen hin leicht bläulich verfärbte.

„Säufer Sonne“, hatte der Vater verächtlich gebrummt, als sie nach dem Abendessen darum baten, noch ein wenig aufbleiben zu dürfen. „Der Dicke am Himmel raubt mir meinen Schlaf. Ich bin froh, wenn er wieder weg ist“, waren seine Worte und er scheuchte die Kinder ins Bett. Heimlich waren sie wieder aus ihren Betten gekrabbelt und standen wie die Orgelpfeifen um das Fenster im Dachboden herum. Die Köpfe im Nacken und den Blick gen Himmel gerichtet.

Den Nachmittag hatten sie, wie immer in den großen Ferien, im Freien verbracht. Waren durch Wälder und über Wiesen gestreift, hatten sich schwindelig gelaufen, Klatschmohn gepflückt und ihre erhitzten Körper

im nahe gelegenen Bach abgekühlt. Das Baumhaus war fast fertig geworden und sie hatten es mit alten Teppichen ausgelegt, alte Decken und Kissen heran geschleppt, um es so gemütlich wie möglich zu machen. Bald wollten sie dort übernachten, das hatten sie sich fest vorgenommen. Die Eltern mussten es nur noch erlauben.

Und der Mann im Mond? Der gab Acht, hielt Wacht und blickte mit treuen Augen auf die Kinder und ihre voller Lebensfreude gefüllten Herzen. Es gab ihn. Er war immer da, für jeden, der an ihn glaubte. Selbst wenn er nur als Sichel am Himmel erschien, fein und zart.

## **Sturmschwalbe**

Ich schwimme im Meer, liege auf dem Rücken und lasse mich von den Wellen tragen – hoch hinaus und mit einem großen Schwung wieder hinab.

Eigentlich war ich nach Berlin unterwegs, bin jedoch kurzerhand vom Weg abgekommen und nun in Richtung Nordpol unterwegs. Dabei weiß ich jetzt schon, dass es mir dort viel zu kalt sein wird. Ich bin ja kein Chamäleon. Während ich das denke, überlege ich, ob Chamäleons auch ihre Temperatur anpassen können. Oder nur ihre Farbe?

Farben – am liebsten hätte ich das Leben stets rosa, durch die rosa-farbene Brille. Das macht gute Laune. Tja, gute Laune. Mit der war es seit dem Eisenbahnstreik etwas schwierig bestellt. Ich fuhr fast ausschließlich Taxi, um problemlos mein Tierreich zu transportieren. Der schneeweiße Uhu Friedolin, meine kleine Ameisenfreundin Lilli sowie Lena Libelle. Sie sind mir so ans Herz gewachsen, dass ich sie nicht mehr hergeben möchte. Begegnet sind wir uns damals, als wir uns zufällig auf dem Stern trafen, da sie den Weg nicht fanden. Ach ja, so dachte ich über all das Vergangene nach, während mich die nächste Welle hoch nach oben hob.

## **Farben**

Es regnete. Mal wieder. Er musste los, sich beeilen. Der Bus kam in exakt 2 Minuten und 44 Sekunden.

Er betrat das Treppenhaus, zog die Wohnungstüre hinter sich zu und stapfte die Stufen hinunter. Er verließ das Haus in seinem gewohnten Outfit. Er besaß auch nicht viel anderes. Wozu auch.

Es regnete immer noch.

Sie sah ihn schon von weitem. Wie immer und jeden Morgen, wenn sie sich begegneten, erkannte sie ihn. Blaue, verwaschene Jeans, an den Knien ausgebeult. Hellgrauer Kapuzenpulli, darüber die abgewetzte schwarze Lederjacke, mit Flohmarktcharme. Schwarzer Schirm, die Schultern hochgezogen und schweren Schrittes kam er die Straße herunter. Dumpf, einen Fuß vor den anderen setzend, leicht untersetzt wölbte sich sein Bauch über den Hosenbund und spannte den Pulli.

Oh nein, die schon wieder. Es blieb ihm aber auch nichts erspart. Den gelbleuchtenden Schirm kannte er. Selbst bei diesem Sauwetter trug sie die glänzenden blonden langen Haare offen. Er kannte ihre blaugrünen Augen nur allzu gut, hatte er doch bereits viele Male in sie geblickt. Sie hatte ein Faible für Röcke, in jeglicher Farbgebung, gerne kombiniert mit einem geringelten Oberteil. Mit grünen Gummistiefeln und einem pinken Friesennerz stand sie also auch heute wieder an der Bushaltestelle und lächelte ihn an.